Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 28=48 (1882)

Heft: 52

Nachruf: Oberst Eduard Ziegler

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spieligerer Arbeiten, Rekognoszirungen 2c. be- bureau ber Bericht ein, bag die Mannschaft einer ziehe. Burder Artilleriekompagnie sich bagegen auflehne.

Oberstlieut. Baumann befürwortet regelmäßigere Besammlung ber Delegirten als bies bis anhin gesichehen ift.

Der Referent bes Zentralkomites, Oberst Weister, beantragt grundsählich die Referate der Delegirtenversammlungen in der Weise zu verbreiten, daß solche in den Militärzeitungen erscheinen, sosern sie sich ihres Umfanges wegen nicht durch mehr als zwei Nummern durchziehen; nur bei größerem Umstang wären besondere Broschüren wünschenswerth. Das erstere Versahren wünscht er angewendet mit Bezug auf die Referate von Oberst Bollinger und Major Baltenschweiler.

Oberstlieut. Scherz beantragt Verbleiben bei ben gefaßten Beschlüssen in dieser Nichtung und Abweisung des prinzipiellen und bindenden Antrages bes Referenten.

Oberstlieut. v. Elgger ichlagt vor, beibe Arbeiten in ben Militarzeitungen erscheinen zu lassen und bann noch Separatabzuge zu verlangen.

Der Referent und Oberstlieut. Scherz sind mit bem Antrag von Oberstlieut. v. Elgger einverstanben, welcher zum Beschluß erhoben wird.

Indem das Prasidium im Sinn der Anregung ber Referenten die Delegirten ermuntert, für eine rege Thätigkeit der Sektionen bemuht zu sein, wird Schluß der Delegirtenversammlung erkannt.

Burich im November 1882.

Für das Zentralkomite
ber schweiz. Oifiziersgesellschaft:
Der Präfident:
Der Referent:
Bögeli, Oberstdivisionär.
U. Meister, Oberst.
Der Aktuar:

2B. Jaenite, hauptm. vom Generalftab.

Oberft Eduard Ziegler.

(Fortfetung und Schluß.)

"Als am 24. November," sagt Herr Siegfried, "Oberst Ziegler bereits in Luzern sein Bureau in ben Käumen ber eidgenössischen Kanzlei eingerichtet hatte, wurde er durch einen Ordonnanzofsizier des Generals Dusour von dessen Ankunft unterrichtet. Sosort begab er sich in Begleit des Adjutanten seiner Division zu demselben. Gerührt und unter dem Ausspruch Dusours: "je vous en garderai un éternel souvenir" umarmten sich die Beiden.

"Zum Platkommanbanten von Luzern ernannt, zeichnete sich nun Ziegler wieber aus durch seine außerordentliche Anstrengung, Ausdauer und Besähigung in Bemeisterung der in den ersten Tagen nach Flucht der Regierung und in Folge der Uebersfüllung mit Sonderbundse und eidgenössischen Truppen in Luzern eingetretenen Berwirrung, Unordnung und Rechtsmidrigkeiten. Dabei legte er eine unerschöpsliche Ruhe und Geduld, Milde und Ernst, Billigkeit und Gerechtigkeit an den Tag.

Als zur Erleichterung ber Einwohnerschaft so rasch als möglich für die Truppen Naturalver= pflegung eingeführt wurde, traf auf dem Divisions=

Burcher Artilleriekompagnie fich bagegen auflehne. Biegler befahl fofort, bag biefelbe auf ben Schma= nenplat geführt merbe, und ließ die ihm tren ergebene und intelligente Burcher Ravalleriekompagnie hanhart ebenbahin ausruden. Alsbalb in Begleit seiner Abjutanten baselbst zu Pferd angelangt, ließ er die Artilleriekompagnie zwischen die in zwei, in angemeffener Diftang von einander aufgestellten Hälften ber Kavalleriekompagnie einrücken und rief ben hauptmann ber Batterie gur Berichterftattung über die Entstehung und die Unftifter ber Auflehnung vor. Die paar genannten Anstifter rief Biegler hervor, ließ fie die Waffen abgeben und burch ein kleines Detachement Ravallerie fofort zu friegsgerichtlicher Untersuchung und Beurtheilung abführen. Dem Sauptmann ber Artilleriekompagnie warf er bann laut Mangel an Energie zu Unterbrudung bes Standals vor, bittirte ihm vorläufig icharfen Arrest und die Kompagnie selbst ließ er sofort zu einem Strafmarich abmarichiren.

So zerstörte Ziegler burch rascheste und klarfte Energie ben Keim einer widrigen Bewegung; benn Jebermann fühlte auf bem Schwanenplat, daß die Kavalleriekompagnie nicht umsonst aufgestellt war.

Bahrend ber fechs Wochen feines Plattommando in Lugern (24. November bis 4. Januar) murbe Riegler vielfach von Oberoffizieren von im Kanton Luzern und in ben Urfantonen ftationirten eidgenöffischen Truppen besucht, von einzelnen fogar regel. magig wochentlich. Gie maren feine Bafte beim Mittagstisch im Schweizerhof, wo er logirt mar. Die Offiziere seines Stabs und die unmittelbar por feinem Rudtritt vom Rommando bes Plates Luzern und ber umliegenden, freilich bereits febr reduzirten Truppen noch im Dienst befindlichen Oberoffiziere lub er zu einem glanzenden Abichiebs= mable im Schweizerhof ein. Nur ein Gefühl ber Sochachtung, Liebe und Dankbarkeit gegen ben ebenso freundlichen als ausgezeichneten Borgefet. ten begludte bie benfelben feiernbe Tifchgefellichaft.

Als Ziegler gegen Ende Dezember 1847, da die wesentliche Bedeutung und Wirksamkeit seines Kommandos erfüllt war, zurückzutreten wünschte, ließ ihn die provisorische Regierung Luzerns ersuchen, ihr mitzutheilen, wie sie seine Berdienste um Stadt und Kanton Luzern anerkennen könnte. Er ersuchte um Rückgabe des im Zeughaus zu Luzern ausbewahrten Panzerhemdes des in der Schlacht bei Kappel gefallenen Zürcher Resormators Zwingli zu Handen seines Heimathkantons Zürich. Ihm wurde willsahrt und Zürich besitzt das werthvolle Reliquium.

Am 30. Dezember 1847 theilte General Dusour an Ziegler privatim mit, daß er auf den 4. Januar durch Oberst Gmür werde ersett werden bei abers maliger Verminderung der Truppen und schloß diese Anzeige mit folgenden Worten: Permettez moi maintenant, mon cher colonel, de joindre à mon compliment de nouvelle année tous mes remerciments pour l'active et efficace coopération que vous m'avez prêtée dans l'accom-

plissement de notre mission; ainsi que les giegler dieses Mal entschlossen, eventuell Genf mit témoignages de haute satisfaction qui vous sont dûs pour la manière distinguée dont vous vous êtes conduit dans toutes les occasions. J'en conserverai un éternel souvenir.

Biegler dieses Mal entschlossen, eventuell Genf mit allem Nachdrucke zu vertheidigen. Die Berhältnisse vous êtes conduit dans toutes les occasions. Jichen Alleen, die landeinwärts die Stadt umzogen

Les rapports que j'ai eus avec vous m'ont été agréables sous tous les points de vue. Je désire qu'il en ait été de même de moi à votre égard et que vous en conserveriez une heureuse impression.

Aus dem Feldzug gegen den Sonderbund hinterließ Oberst Ziegler, zunächst und zumeist bei den
ihm dauernd nahe Gestandenen, allmälig dann aber
auch bei Jedermann, der mit ihm in Berührung
kam, insbesondere bei seiner zahlreichen Division,
wie in Stadt und Land Luzern den prägnanten
Eindruck eines an misitärischen und bürgerlichen
Tugenden hervorragenden Mannes. Uns gilt und
erhebt er als das Bild eines vollendeten Truppensührers und wahren Gelmannes und rusen wir ihm, wie Viele, dankerfüllt und wehmüthig mit
General Dusour nach: "Nous lui en garderons
un éternel souvenir."*)

Zieglers Berhalten im Sonderbundskriege trug ihm die Uchtung ber gangen Schweiz ein; einem Jahrzehnte mannigfacher Angriffe auf feine Berfon folgte für ihn von ba ab eine Zeit allgemeiner Unertennung feiner militarifden Begabung und es ftimmte die öffentliche Meinung gang von felbit bem Obergeneral Dufour bei, ber ihm bei jedem ber nachfolgenben Truppen = Aufgebote wiederum eine hervorragende Stelle anwies. Bon folden heben wir dasjenige Ende 1856 in Folge bes Royalisten=Aufstandes in Neuchatel hervor. Oberft Ziegler hatte mit feiner Divifion im Ranton Schaffhausen Stellung zu nehmen. Während ber Obergeneral beabsichtigte, gegenüber einem von Engen her erwarteten preußischen Armeeforps in gunftiger Stellung, bie fich erft über bie Schweizer= grenze hinaus auf babifchem Bebiete hatte finben laffen, eine Schlacht anzubieten, um baburch Schaffhaufen zu retten, murbe Oberft Biegler lieber bie Entscheidung herwärts bes Rheines in ber Wegend von Undelfingen gesucht haben. großen Glude fur unfer Baterland loste fich bie Sache im letten Augenblide in friedlicher Weise. Auf alle Falle hatte sich Oberst Ziegler bei nahenber Gefahr vorforglich und gang im Stillen bie eigene Unichauung bes Terrains verschafft, auf bem er zu kampfen möglicher Weise berufen fein fonnte.

Dasselbe that er, bevor er 1859/60 bei Anlaß der Einverleibung Savoyens in Frankreich das Kommando der nach Genf verlegten eidgenössischen Truppen übernahm. Die Karte in der Hand wanz derte er ohne alles Aufsehen durch den angrenzenz den Theil Savoyens. Nur wo er aus eigener Anschauung der Gegend kundig war, sühlte er sich wohl, dann aber auch zur richtigen Durchführung eines Gesechtes befähigt. Im Uebrigen war Oberst

allem Nachbrucke zu vertheidigen. Die Berhaltniffe ichienen ibm bier andere zu fein, als es vier Jahre früher biejenigen Schaffhaufens maren. Die berr= lichen Alleen, die landeinwarts die Stadt umgogen und die prächtigen Baumgruppen ber benachbarten Landhaufer, welche bas Glacis ber alten Befeftigungen von Genf mastirten, maren icon bem Untergange geweiht; sie hatten ber Bertheibignug jum Opfer fallen und zu Verhauen benutt merben muffen. Begreiflich waren die Genfer froh, fich burch die auch hier eintretende friedliche Wendung der Dinge der brobenden Bermuftung ihrer berr= lichen Umgebung enthoben zu feben, jo willfommen ihnen auch Oberst Zieglers Schirm und Schut gemesen mar. Der Respekt vor ihm erstreckte sich auf alle Rlaffen ber Bevolferung, und Behorden wie Privaten tamen ihm mit einer Buvortommen. heit entgegen, an die er fich fpater noch oft mit Bergnugen erinnerte. Bon ber Strenge bes Dienftes aber ließ er sich nichts abmarkten; einige an punktlichen militärischen Gehorsam und an gute Ordnung gewöhnte Truppenoffiziere halfen ihm nach Rraften bie mitunter etwas ungefügigen neuen Glemente befriedigend zu biszipliniren, fo daß mahrend ber eidgenöffischen Befetung Genfs ungeachtet ber vielfach erregten Gemuther keinerlei Storungen vorfamen.

Das Kommando in Genf bilbete ben Abschluß ber Wirksamkeit Oberst Zieglers für sein weiteres Vaterland; Ende bes Jahres 1862 trat Ziegler aus dem eibgenössischen Stab; die nächste Veranslassung hiezu soll die Kaliberfrage der eidgenössischen Ordonnanzwaffen, welche in einem andern als in dem von ihm gewünschten Sinne gelöst wurde, gegeben haben.

Im Kanton Zürich funktionirte er bis Ende 1866 als Militärdirektor fort.

Im Anfang des Jahres 1814 mar Ziegler als Kadett in das zürcherische Succurs-Regiment gestreten und nach 53 Jahren legte er die Stelle eines Zürcher Militardirektors nieder.

Ziegler hatte bem weitern und engern Baterlande gedient, so lange er glaubte dieses mit Nußen thun zu können. — Jett legte er das lette ehrenvoll bekleidete militärische Amt nieder. — Ziegler wollte nicht warten, dis man ihn wegen vorgerückten Alters bei Seite schob. Er nahm zur geeigneten Zeit seinen Abschied. Der Rücktritt von seinem Amte war noch keineswegs mit einer Abnahme seines Interesses am öfsentlichen Leben, an allen Tagesfragen, insbesondere an Allem, was das Militär berührte, verbunden.

Dem Greise war ein schöner Lebensabend vers gönnt. Im Kreise einer liebevollen Familie, uns getrübten Geistes und bei kaum merklicher Abnahme seiner Sinne brachte er es auf das hohe Alter von fast 82 Jahren. Noch im verslossenen Winter trat er in einem engern militärischen Kreise, der sich regelmäßig um ihn versammelte, mit jugendlichem Feuer als Kritiker auf, bei Behandlung des vorangegangenen Truppenzusammenzuges der 7. Armee:

^{*) &}quot;N. 3. 3. " Nr. 245, 1. Blatt 1882.

Division bei Wyl. Er war vom Divisionär (Oberst Bögeli) veranlaßt worden, an den letzten Tagen den Uebungen beizuwohnen, und hatte gerne die freundliche Einladung angenommen. Zum letzten Wal war der hochdetagte Wann in Unisorm in der Mitte eidgenössischer Truppen erschienen. An einem Winterabende theilte er der militärisch=mathematischen Gesellschaft, deren eifriges Mitglied er war, seine Bemerkungen mit; die Kritik war wie gewohnt eine scharfe und mußte auf Widerspruch stoßen; was allen Anwesenden aber ungemein wohl that, war, daß er nicht nur die Vortresslichkeit der Bewassnung, sondern auch den unverkennbaren Fortschritt in der Ausbildung der Mannschaft rückshaltsloß zugab.

Im Frühjahr 1882 starb ber ältere Bruber bes Obersten Ziegler. Cerselbe hatte nach ber Rückschr aus bem holländischen Militärdienst im Kanton Zürich die Stelle eines Majors bekleibet und sich später vielsach mit Malerei abgegeben. Der jüngere Bruder sollte balb nachfolgen.

Oberst Sduard Ziegler hat sich in den dreißiger Jahren mit einem Fräulein Johanna Luise Bodmer (zur Arch) verheirathet. — Aus dieser She hat er zwei lebende Söhne, der ältere, Karl Ziegler, 1840 geboren, ist Lieutenant und Abjutant des 22. Landswehrregiments (Neeser); Lieutenant Ziegler war sehr lange Zeit im Ausland und kam fast erst im landwehrpslichtigen Alter in das Vaterland zurück. — Dieser Sohn ist Besitzer der Spinnerei in Wollishosen.

Ein zweiter Sohn Namens Alfred ist Dr. phil. und Gutsbesitzer auf Schloß Steinegg im Kanton Thurgau.

Oberst Ziegler war mit Glücksgütern reich gesegnet, ebenso seine Frau. Bon seinem gemeinnützigen Sinn zeugen zahlreiche Legate. Es ist
wohl kaum eine Wohlthätigkeitsanstalt im Kanton
Zürich von ihm nicht bebacht worden und doch ohne
daß er dadurch seine gesetzlichen Erben wesentlich
beeinträchtigt hätte.

De Lebensstizze bes Obersten Ziegler haben wir mit öulse bes gesammten uns zu Gebote stehenden Materials möglichst genau zusammenzustellen gesucht Mittheilungen, Aufzeichnungen, Berichte und Angeben ber Tagespresse und zwar besonders die im Laufe dieses Jahres in der "Reuen Zürcher Zeitung" erschienenen Artikel sind zu diesem Zweckbenust worden.

Seichwohl war das uns zu Gebote stehende Matxial immer noch mangelhaft. Aus diesem Grutd kann die Biographie nicht auf Vollsändigteit Auspruch machen. — Der Versasser selbst hat den Obersten Ziegler ein einziges Wal und zwar beim Truppenzusammenzug 1881 (der VII Divizsion) gesprochen; die Schilberung gründet sich daher nicht auf eigene Erfahrung; doch alle Urtheile, welde er im Laufe der Zeit über Oberst Ziegler gehört, zeugten für die hohe Uchtung, welche sein Chaukter, seine Rechtschaffenheit und seine militäzrischn Kenntnisse Allen, welche mit ihm in nähere Berihrung kamen, einslößten.

Der Nefrolog bes Oberften Chuard Ziegler, augen-Scheinlich von einem Zurcher Offizier, ber ihm nabe geftanden, verfaßt, schließt mit folgenden Worten: "Es war uns von Gott in ihm ein Mann geichenkt, wie wir beffen bedurften; ein guhrer, in ben wir unfer unbedingtes Bertrauen fetten; ein Soldat durch und burch, von unerbittlicher Dienstftrenge, Bieles forbernd, oft herben Meugerens, aber bieberen Charafters, lauteren Sinnes und Allen, ohne Unsehen ber Person, stets gerecht zu werden bestrebt. Wer bas Gluck hatte, ihm naber ju fommen, entbedte in etwas rauber Schale einen toftlichen Rern: ein milbes, freundliches, theilneh= mendes Berg voller Fürsorge für seinen Nächsten - gewiß auch eines Kriegers iconfter Schmud! Sein Andenken bleibe und thener!"

Berichtigung zum Divisionszusammenzug VI.

In bem Referate über ben "Divisionszusammenzug VI" wird in Rr. 50 ber "Allgem schweiz. Militärzeitung" bei Besprechung bes Manövers best letten Tages anläßlich bes Kavalleriegesechtes, bas am Schlusse bei Marthalen noch stattgefunden hatte, bemerkt, "eine Entscheidung, welche von beiben Parteien zu weichen habe, mußte sich um so schwieriger gestalten, als, wie berichtet wird, der dort anwesende Schiedsrichter sich von der unwiderstehlichen Ansgriffsbewegung der Divisionskavallerie selber habe mit fortreißen lassen."

Dieser Auslassung bes hier nicht gut berichteten Referenten gegenüber möge bem betreffenden Schiedserichter eine kurze berichtigende Bemerkung gestattet fein:

Gine Entscheibung über ben Ausgang biefes Ravalleriegefechtes zu fällen konnte bem zur Stelle fich befindlichen Schiederichter um fo meniger Schwierigkeit machen, als biefer alle Belegenheit hatte, die Situation klar zu übersehen und ben Gang bes Gefechtes genau zu verfolgen, ohne. fich von einer unwiderstehlichen Angriffsbewegung ber Ravallerie ber Division mit fortreißen zu laffen, bei welcher Kavallerie er zur Zeit sich gar nicht befand und von der die ursprüngliche Ungriffs= bewegung nicht einmal ausging. - Als ber nabe vor bem fuboftlichen Ausgange bes Dorfes Marthalen befindliche Schiederichter bemertte, bag bie auf bas ebene freie Felb süblich von Marthalen heraufgekommene Ravallerie des Nordkorps, unter= stütt von einer Abtheilung Schüten, langs bes Westrandes dieses Feldes zur Attake gegen bie weiter füblich, ebenfalls am Weftrande bes Felbes gesammelt stehende Ravallerie ber Division vorging und bag lettere fich jur Gegenattate anschickte, ba eilte er, wie es in seiner Aufgabe lag, aus feit= martiger Stellung bem Punkte zu, wo ber Busammenstoß vorauszusehen mar. Da bei biesem die beiden Gegner in übergroßem Gifer jum Theil ineinander ritten, fo mußte ber Schiederichter mit ben beidseitigen Führern fich in bas Getummel merfen, um gunachst halt gu gebieten und gu trennen. Die Entscheidung, welcher Theil zu weichen